Objekttyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **98 (1972)**

Heft 51

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Was schenken in unserer Wohlstands- und Massenmediengesellschaft?

Was uns allen nottut: eine Notration zum Nachdenken und einige Sachen zum Lachen. (In 22 Buchstaben: ein Nebelspalterabonnement)

Müssen und dürfen

Fernsehen muss man heute fast haben. Man kommt sonst einfach nicht mehr mit (z. B. beim Gespräch über den letzten Krimi). Eine Zeitung ist ebenfalls fast ein Muss. Den Nebelspalter hingegen **darf** man haben. Das ist kein Obligatorium, sondern ein freiwilliges und freimütiges Extra.

Zugegeben, der Nebelspalter berichtet über die Aktualitäten erst, nachdem sie längst passiert sind. Seine Aufgabe erblickt er weniger in der Sofort-Berichterstattung als in der nachträglichen Einladung zum Nachdenken über das Geschehen in der Schweiz und in der weiten Welt draussen.

Lachen und lächeln

Was die Massenmedien blitzschnell berichten, ist oft nicht zum Lachen. Im Gegenteil. Der Nebelspalter füllt nun diese besorgniserregende Lach-Lücke **(laughing gap)** aus, und zwar gründlich und wöchentlich. In jedem Heft gibt es einige Sachen zum Lachen (und Sächelchen zum Lächeln). In Worten und in Bildern, weshalb zum Verständnis des Nebelspalters perfekte Deutschkenntnisse nicht unbedingt erforderlich sind.

Wir möchten Ihnen das Schenken leicht machen

So beherrschen Sie die Kunst des Nebelspalterschenkens im Handumdrehen:

1. Denken Sie nach, wem Sie den Nebelspalter schenken könnten! Verwandte/Bekannte. Privatfreunde/Geschäftsfreunde. Schweizer/Ausländer ...
2. Denken Sie an sich selbst zuletzt! Fündundvierzig Franken sollten Sie sich selber wert sein!
3. Sie haben Ihre Wahl getroffen. Jetzt füllen Sie die entsprechenden Coupons aus, schneiden sie aus und senden sie so bald wie möglich an den Verlag Nebelspalter, 9400 Rorschach.
4. Nach Eingang Ihrer Bestellung sendet Ihnen der Verlag für die Geschenkabonnemente je einen originellen Geschenkgutschein zum persönlichen Signieren und Überreichen. Und pünktlich in der ersten Neujahrswoche wird der Beschenkte den ersten Nebelspalter erhalten. Und dann jede Woche wieder – 52 Wochen lang.

Der Jahrgang 1973 ...

... des Nebelspalters dürfte gut werden. Wer sich heute schon die 52 Flaschen – Pardon, Hefte! – sichert, wird manchen guten Witz, manche Pointe degustieren können. Der Nebi feiert im Jahr 1973 sein Jubiläum – nicht das 100., sondern das 99.* Feiern Sie mit, indem Sie den Nebi regelmässig lesen oder ihn zum Beispiel einem Freund im Ausland weiterschenken.

** Unter dem Titel «Oh du schöne, heile Schweiz» wird im Spätsommer 1973 eine Nebi-Sondernummer erscheinen.*

Peter Hürzeler, der Schöpfer der Weihnachts-Illustration, gehört zum Team der witzigen Nebelspalter-Zeichner, welche zusammen mit angriffigen Autoren Woche für Woche die kleine und große Welt kommentieren und glossieren.

Coupon für Geschenkabonnement Schweiz

Ausschneiden und auf eine Postkarte geklebt oder in einem Couvert als Drucksache frankiert senden an: Verlag Nebelspalter, 9400 Rorschach.

Senden Sie den Nebelspalter ab 1. Januar 1973 für ein Jahr an:

Herrn/Frau/Frl.

Adresse

Abonnementspreis: Fr. 45.50
Senden Sie die Rechnung und den Geschenkgutschein an:

Herrn/Frau/Frl.

Adresse

Datum Unterschrift

Coupon für Geschenkabonnement Schweiz

Ausschneiden und auf eine Postkarte geklebt oder in einem Couvert als Drucksache frankiert senden an: Verlag Nebelspalter, 9400 Rorschach.

Senden Sie den Nebelspalter ab 1. Januar 1973 für ein Jahr an:

Herrn/Frau/Frl.

Adresse

Abonnementspreis: Fr. 45.50
Senden Sie die Rechnung und den Geschenkgutschein an:

Herrn/Frau/Frl.

Adresse

Datum Unterschrift

Coupon für Geschenkabonnement Ausland

Ausschneiden und auf eine Postkarte geklebt oder in einem Couvert als Drucksache frankiert senden an: Verlag Nebelspalter, 9400 Rorschach.

Senden Sie den Nebelspalter ab 1. Januar 1973 für ein Jahr an:

Herrn/Frau/Frl.

Adresse

Abonnementspreise: Europa Fr. 62.–, Übersee Fr. 75.–
Senden Sie die Rechnung und den Geschenkgutschein an:

Herrn/Frau/Frl.

Adresse

Datum Unterschrift

Coupon für mich selbst

Ausschneiden und auf eine Postkarte geklebt oder in einem Couvert als Drucksache frankiert senden an: Verlag Nebelspalter, 9400 Rorschach.

Senden Sie den Nebelspalter an:

Herrn/Frau/Frl.

Adresse

Abonnementspreise: Schweiz Fr. 45.50, Europa Fr. 62.–
Übersee Fr. 75.–

Datum Unterschrift

Der unverwüstliche Bobby

Bobby macht eine Schiffsreise, und im Verlauf eines Gespräches mit dem Kapitän bemerkt dieser: «Wir machen fünf Knoten pro Stunde.» Staunt Bobby: «Was machen Sie denn – mit den vielen Knoten?»

*

Bobby gibt in Wien ein Inserat auf: «Der Dame, die mich heute nacht um 3 Uhr auf der Kärntnerstraße ansprach und fragte: ‹Wohin so eilig, Kleiner?›, möchte ich mitteilen, daß ich in den Jockeyklub gegangen bin.»

*

Bobby geht über die Straße und wird beinahe von einem Radfahrer überfahren. «Na, so was», schimpft der, «habn'S mich denn net klingeln ghört?» Bobby: «Entschuldigen Sie, ich glaubte, es sei das Telephon.»

*

In einer Gesellschaft sagt ein Gast zu Bobby: «Denken Sie sich nur, gestern bin ich in einer Stunde zwölf Kilometer gelaufen.» «Nicht möglich», meint Bobby. Der gekränkte Gast meint: «Fragen Sie doch meinen Nachbarn, Baron Wettstein, der ist mit mir gelaufen.» Meint Bobby überzeugt: «Na ja, zu zweit.»

Bobby nach einem astrologischen Vortrag zu Rudi: «Also das andere könnt' ich ja alles begreifen: wie man herausbekommen hat, wie groß die Sterne sind und in welcher Entfernung sie von uns sind und welche Temperaturen sie haben und ihre Zusammensetzung – aber woher man weiß, wie sie heißen, das ist mir rätselhaft.»

*

Rudi zu Bobby: «Man hat schon öfter versucht, das Gewicht des Mondes zu berechnen, aber man ist dabei zu ganz verschiedenen Resultaten gekommen.» – «Aber das ist doch selbstverständlich», erklärt Bobby, «einmal nimmt er ab, einmal nimmt er zu.»

*

Bobby führt seine Sprößlinge in die Schönbrunner Menagerie und achtet darauf, daß sie nicht zu nahe an die Käfiggitter herankommen. Beim Eisbärenzwinger sagt er: «Kinder, gehts net so nah, ihr seids eh schon so verkühlt!»

*

Bobby liegt seekrank auf seinem Deckstuhl: «Herr Kapitän», fragt er schwach und deutet über die Wellen, «ist da drüben Land?» – «Nein, Herr Graf, das ist der Horizont.» – «Na, immer noch besser als gar nichts.» *TR*